



Neustart ins Berufsleben

Eine spannende Perspektive nach oft langer Arbeitslosigkeit: Die Umschulung zum Erzieher

In einer Kindertagesstätte zu arbeiten, das ist an manchen Tagen sicher eine echte Herausforderung. Der Lärmpegel ist hoch und manche Stresssituation muss bewältigt werden. Aber durch die Arbeit mit den Kindern im Vorschulalter erhalten die Erzieherinnen und Erzieher an jedem Tag auch sehr viel positive Bestätigung. Das Schöne an diesem Beruf: Er ist auch für Seiteneinsteiger interessant. Und die Arbeit ist krisensicher, denn Fachkräfte in Kindertagesstätten werden dringend gesucht. In den nächsten fünf Jahren sollen in Sachsen mindestens 13.000 Krippen- und Kindergartenplätze neu entstehen. Umschulungen zur Erzieherin werden im Freistaat Sachsen durch die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Landesprogramm „JobPerspektive Sachsen“ gefördert, dabei erfolgt die Förderung des letzten Drittels der Umschulung aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Im August 2017 startete der erste ESF-geförderte Jahrgang zum Erzieher ins dritte und letzte Ausbildungsjahr. Beispielsweise im Bildungszentrum Dresden der DPFA-Akademiegruppe. Schulleiterin Steffi Eber

weiß um die besonderen Herausforderungen der Menschen in diesem Kurs: „Die Schüler bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen in die Ausbildung zum Erzieher ein.“ So sitzt eine ehemalige Krankenschwester neben einem in der Jugendfeuerwehr engagierten Schüler. Der Bassist einer Hardrockband folgt dem Unterricht ebenso aufmerksam wie die ehemalige Restaurantfachfrau. Sie alle müssen sich wieder ans Lernen gewöhnen: „Das macht manchen den Wiedereinstieg schwer. Außerdem ist es oft nicht einfach, ihr eigenes Familienleben mit ihrer Ausbildung unter einen Hut zu bekommen.“

Viel Verantwortung, viel Fachwissen

Die Anforderungen an Erzieherinnen und Erzieher sind groß. Steffi Eber: „Manche Kursteilnehmer sind überrascht, wie viel Verantwortung sie übernehmen. Erzieher spielen eben nicht nur mal eben ein bisschen mit den Kindern. Sie müssen die pädagogischen Angebote planen und den unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht werden.“



INFO

Seit 2015 bietet die DPFA-Akademie-gruppe, einer der größten Träger von allgemein- und berufsbildenden Schulen in Sachsen, im Rahmen des ESF-Programmes „JobPerspektive Sachsen“ eine dreijährige Umschulung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher an. In enger Kooperation mit den Jobcentern bzw. Arbeitsagenturen sowie den regionalen Bildungsdienstleistern werden interessierte Arbeitslose umgeschult. Sie erhalten im dritten Jahr aus ESF-Mitteln u. a. einen Festbetrag zum Lebensunterhalt sowie für die freiwillige Kranken- und Pflegeversicherung und die Fahrtkosten. Außerdem werden sie bei Bedarf von einem Lerncoach begleitet. Auch dieses Angebot wird aus ESF-Mitteln finanziert.



Schüler der Klasse ERZ 16A/ 2. Ausbildungsjahr – Das Foto ist im Unterricht „spielerische Ausdrucksmöglichkeiten“ entstanden. Die Schüler haben ein eigenes Puppenspiel kreiert und mit selbst hergestellten Handpuppen sowie der selbst hergestellten Puppenbühne vorgeführt.



Schüler der Klasse ERZ 16A / 2. Ausbildungsjahr – Projekt „gesunde Ernährung in Kitas“ – durchgeführt in einer Kindertageseinrichtung



Schüler der Klasse ERZ 16A/ 2. Ausbildungsjahr – das Foto ist entstanden in der ersten Schulwoche 2016

Sie lernen, selbstständig mit den Kinder- und Jugendgruppen zu arbeiten und einen guten Kontakt zu den Eltern der Kinder zu halten. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher gestalten ihre Klassenräume an der DPFA-Akademiegruppe selbst. So lernen sie, welche Auswirkung die Raumgestaltung auf das Verhalten bzw. auf die Lernatmosphäre hat. In jedem Jahr der Ausbildung spielen auch Blockpraktika eine große Rolle. Weitere Aspekte der Ausbildung sind gesunde Ernährung und Interkulturalität. Auch Medienpädagogik und Erlebnispädagogik sowie gesundheitsfördernde Maßnahmen nach Kneipp stehen auf dem Unterrichtsplan. Der Anteil der Männer, die ausgebildet werden, liegt übrigens immerhin bei 15 bis 20 Prozent.

Praktische Hilfe durch den Lerncoach

Die Sozialpädagogin Claudia Christ ist seit dem vergangenen Jahr als Lerncoach für die angehenden Erzieher tätig: „Man braucht gute Kontakte mit allen: Die Zusammenarbeit mit Klassenlehrern ist wichtig, aber oft klären sich die Problemlagen nur im direkten Gespräch mit den Schülern.“ Claudia Christ berät die Teilnehmenden individuell oder bei gleichen Problemlagen auch in Kleingruppen, und das möglichst während ihrer Präsenzzeiten im DPFA-Bildungszentrum Dresden:

„Dabei geht es etwa um die Bewältigung von Prüfungsjahren oder um die Vermittlung von Lernstrategien, damit die wenige freie Zeit zu Hause gut genutzt werden kann.“ Das sind die Kernthemen. „Wenn ihre Muttersprache Polnisch oder Russisch ist, dann stellt die pädagogische Fachsprache in der deutschsprachigen Ausbildung auch eine Herausforderung dar“, berichtet Claudia Christ. Für die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung erarbeitet Claudia Christ mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Lösungen. Bei den meisten Problemen reicht eine enge Beratung zwischen dem Klassenlehrer, der Schulleitung, evtl. der Praxisstelle, dem Schüler und dem Coach aus, um eine Lösung zu finden. Für die Sozialpädagogin ist die Arbeit als Coach übrigens ein Vollzeitjob. Derzeit betreut sie 65 Schülerinnen und Schüler in drei Klassen. „Die Schüler nehmen das Angebot sehr offen und wohlwollend an. Sie kommen bei Problemen mittlerweile selbst auf mich zu,“ weiß Claudia Christ. Denn schließlich wollen alle ihre Umschulung erfolgreich abschließen. Die Unterstützung durch die Coaches trägt besonders dazu bei, dass möglichst viele dieses Ziel auch erreichen.

